



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Jahresbericht 2018–2019

des Bundesrates über die Teilnahme der Schweiz am Euro-Atlantischen Partnerschaftsrat und an der Partnerschaft für den Frieden

Bern, 19. Juni 2020

Inhaltsverzeichnis

1. Überblick	
2. Konsultationen im Euro-Atlantischen Partnerschaftsrat (EAPC) und im Rahmen flexibler Formate	4
2.1 Nato-Gipfeltreffen	4
2.2 Nato-Ministertreffen	4
2.3 Treffen der Armeechefs	5
2.4 Politische Konsultationen	6
2.5 Treffen auf Ebene der Botschafter	6
2.6 Politische Aktivitäten	7
2.7 Militärische Aktivitäten	7
2.8 Bilaterale Besuche und Konferenzen	8
2.9 Informelle Partnerschaftsformate	8
3. Zusammenarbeit in der Partnerschaft für den Frieden (PfP)	10
3.1 Zusammenarbeit in zivilen Bereichen	10
3.1.1 Sicherheitssektorreform, Aufbau von Verteidigungsinstitutionen	10
3.1.2 Humanitäres Völkerrecht	10
3.1.3 Beteiligung der Schweiz an Treuhandfonds	10
3.1.4 Zivile Notfallplanung	11
3.1.5 Zusammenarbeit im Bereich Krisenmanagement	11
3.1.6 Weitere zivile Aktivitäten	11
3.2 Zusammenarbeit in militärischen Bereichen	11
3.2.1 Verbesserung der militärischen Zusammenarbeitsfähigkeit	11
3.2.2 Zusammenarbeit in spezifischen Themenbereichen	12
3.2.3 Ausbildungsangebote und regionale Unterstützungsprogramme	13
3.2.4 Rüstungs- und Forschungszusammenarbeit	13
4. Aktivitäten der Genfer Zentren	15
4.1 Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik	15
4.2 Genfer Zentrum für die demokratische Kontrolle der Streitkräfte	16
5. Anhang	18
5.1 PfP-Ausbildungskurse der Schweiz	18
5.2 «Host Nation Support» durch die Schweiz (ab 20 Personen)	22
5.3 Übungen im Rahmen der PfP	24
5.4 Weitere Veranstaltungen	25
5.5 Finanzen	25
5.6 Abkürzungen	26
5.7 Links	26

1. Überblick

In der Berichtsperiode hat sich die North Atlantic Treaty Organisation (Nato) weiter an die veränderte Sicherheitslage in Europa und dessen Peripherie angepasst. Die Allianz setzt weiterhin sowohl auf kollektive Verteidigung und Abschreckung als auch auf Dialog. Die Umsetzung der 2016 verabschiedeten *Projecting-Stability-Initiative*, mit der die Partnerländer der Nato im Süden und Osten unterstützt werden sollen, wird mit verschiedenen Projekten im Bereich Sicherheits- und Verteidigungssektorreform vorangetrieben.

Am Gipfeltreffen 2018 wie auch am *Leaders' Meeting* 2019 war die Nato mit internen Spannungen konfrontiert. Obwohl sie ihre Identität bis zu einem gewissen Masse regelmässig erneuern musste, sind die derzeitigen Spannungen innerhalb der Allianz wahrscheinlich stärker als in der Vergangenheit. In ihrer strategischen Kommunikation will sich die Nato jedoch trotz politischer Turbulenzen als machtvoll, geeint und entschlossen präsentieren und zeigt ihre Bereitschaft, sich weiterzuentwickeln, um neuen Herausforderungen zu begegnen. Als Folge davon sind Partnerschaftsfragen weitgehend in den Hintergrund gedrängt worden und kein Partnerstaat ist 2018 und 2019 zu diesen hochrangigen Treffen eingeladen worden.

Die Zusammenarbeit mit der Nato war auch komplizierter, da die Allianz in der Berichtsperiode eine funktionelle Überprüfung und Anpassung ihrer Organisation durchführte und umsetzte. Die Nato war daher stark durch ihre eigenen Aktivitäten absorbiert. Die eingeleiteten Reorganisationen könnten auch Einfluss auf die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und der Nato haben. Aktuell bleibt es schwierig, die Auswirkungen dieses Einflusses abzuschätzen.

Es fand kein Treffen auf Ministeriebene im KFOR-Format (*Kosovo Force*) statt. Die Schweiz nahm jedoch regelmässig an den Konsultationen zum Kosovo-Einsatz teil, an dem sie sich mit einem militärischen Kontingent (Swisscoy) beteiligt. Der Einsatz der KFOR wird insgesamt als Erfolg gewertet und der von der Schweiz geleistete Beitrag daran sehr geschätzt.

Im militärischen Bereich haben im Anschluss an den Beitritt zum *Air-Situation-Data-Exchange-Program* (ASDE) die Umsetzungsarbeiten begonnen. Weiter hat sich die Schweiz entschieden, dem *Cooperative Cyber Defence Centre of Excellence* (CCDCoE) in Estland als Partnerstaat beizutreten, welches sowohl im militärischen als auch im zivilen Bereich aktiv ist. Diese Zusammenarbeit soll im Jahr 2020 effektiv werden.

Während der Berichtsperiode hat die Schweiz ihre praktische Zusammenarbeit in der Partnerschaft für den Frieden (PfP) weitergeführt. Armee und armasuisse nutzten den Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie die Möglichkeit der Teilnahme von Einzelpersonen an Übungen und Kursen. Zudem unterstützte die Schweiz ausgewählte Partnerstaaten in Südost- und Osteuropa, im Südkaukasus und im Mittelmeerraum beim Aufbau demokratischer Sicherheits- und Verteidigungsstrukturen und bei der sicheren Lagerung und Vernichtung von Kleinwaffen, Munition und Explosivstoffen.

Die Schweiz bot den Partnerstaaten 27 (2018) und 28 (2019) PfP-Ausbildungskurse an (inklusive Kurse der Genfer Zentren). Die Schwerpunkte lagen bei Gebirgsausbildung, Führungsausbildung für höhere Unteroffiziere, Kriegsvölkerrecht, zivil-militärischer Zusammenarbeit, humanitärer Minenräumung und Kommunikationstraining. Das Kursangebot bewegte sich damit in einem ähnlichen Rahmen wie in den vergangenen Jahren.

2. Konsultationen im Euro-Atlantischen Partnerschaftsrat (EAPC) und im Rahmen flexibler Formate

2.1 Nato-Gipfeltreffen

Das Nato-Gipfeltreffen 2018 fand vom 11. bis 12. Juli 2018 in Brüssel statt. Ungeachtet der Spannungen, die sich aus den klaren Stellungnahmen von Präsident Donald Trump auf dem Treffen 2017 ergeben hatten, insbesondere in Bezug auf die Lastenverteilung, führte der Gipfel wie erwartet zu einer gemeinsamen Erklärung. Nach der Bekräftigung der transatlantischen Verbindung stuft die Erklärung die aggressiven Aktionen Russlands, die anhaltende Instabilität und die Krisen im Nahen Osten und in Nordafrika sowie die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen und fortgeschrittenen Trägertechnologien als Hauptbedrohungen ein. Auf dem Gipfel wurde eine amerikanische Initiative namens «4x30» angenommen. Sie hat zum Ziel, der Allianz innerhalb von 30 Tagen 30 Bataillone, 30 Kriegsschiffe und 30 Flugzeuggeschwader zur Verfügung zu stellen. In einem weiteren Entscheid kündigte die Nato die Einrichtung eines Cyberoperations-Zentrums in Belgien an. Trotz dieser bedeutenden Erklärung ging die Nato geschwächt aus dem Gipfel hervor, und die Kluft zwischen vielen Alliierten und den USA scheint sich vergrößert zu haben. Insbesondere Deutschland war ein Ziel der Kritik Washingtons, da sein Verteidigungsbudget weit vom Ziel der 2 % des BIP entfernt ist.

Nach der türkischen Militäroffensive in Nordsyrien im Oktober 2019 und der Aussage von Präsident Macron, die Nato sei «hirntot», fand das am 4. Dezember 2019 in London abgehaltene *Leaders' Meeting* in einem sehr angespannten Kontext statt. Es gelang den Alliierten jedoch, den Anschein der Einheit zu erwecken. Drei Hauptthemen prägten die Diskussionen: die europäische Sicherheit, das Verhältnis zu Russland und der Terrorismus. Obwohl Frankreich seinen Ansatz, der auf eine Annäherung an Russland abzielt, verteidigte, einigten sich die Alliierten darauf, Russland als «anhaltende Bedrohung für uns alle» zu bezeichnen. In der Diskussion über den Terrorismus wurden die unterschiedlichen Ansichten einiger Alliierten hinsichtlich der Prioritäten und Bedrohungen deutlich, wobei die Erklärung im Interesse des Konsenses auf den Terrorismus in all seinen Erscheinungsformen Bezug nahm. Die Erwähnung Chinas war ein neues Element. Die Aussage, das Land bringe sowohl Chancen als auch Herausforderungen, widerspiegelt auch hier die unterschiedlichen Ansichten der Alliierten. Als weiteres wichtiges Element wurde in der Erklärung der Weltraum als fünfter operationeller Bereich der Nato (neben Land, See, Luft und Cyber) genannt. Obwohl die politischen Spannungen in der Frage der Lastenverteilung anhalten dürften, stellt die Erklärung fest, dass die Verteidigungsausgaben ausserhalb der USA in fünf aufeinanderfolgenden Jahren auf 230 Milliarden Dollar gestiegen sind. Schliesslich wurden die Arbeiten für die Umsetzung der «4x30»-Initiative zur Kenntnis genommen.

Zu beachten ist, dass die Partnerschaft für den Frieden in den Medienmitteilungen der letzten zwei Gipfeltreffen nicht erwähnt wurde. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass die Nato stark durch ihre eigenen Aktivitäten absorbiert ist, sich um die Aufrechterhaltung ihrer Einheit bemüht und sich auf die traditionellen Bereiche der Verteidigung und Abschreckung in einem zunehmend angespannten und unvorhersehbaren internationalen Umfeld konzentriert. Kein Partnerland wurde zu diesen Gipfeltreffen eingeladen.

2.2 Nato-Ministertreffen

In den Jahren 2018 und 2019 trat der Nordatlantikrat sechsmal auf der Stufe der Verteidigungsminister und viermal auf der Stufe der Aussenminister zusammen.

An den Treffen der Verteidigungsminister wurde eine Reihe von Themen diskutiert: Die Lastenverteilung, die Zusammenarbeit mit der Europäischen Union, die Veränderungen in der Kommandostruktur, die hybriden Bedrohungen, die Cyberbedrohung sowie die Stärkung der Abwehrbereitschaft und Reaktionsfähigkeit (z.B. durch die «4x30»-Initiative) waren wiederkehrende Themen in den Jahren 2018 und 2019. Die Mission *Resolute Support* in Afghanistan blieb eine der wichtigsten operativen Herausforderungen für die Allianz. Wie bei den Gipfeltreffen waren die Spannungen auch bei den Ministertreffen spürbar. Die Alliierten

konnten sich jedoch in einigen Punkten einigen und positive Entwicklungen hervorheben. Am Treffen im Oktober 2019 stellten die Minister zum Beispiel den Erfolg der Bemühungen zur Erhöhung der Ausfallsicherheit der Telekommunikationssysteme fest.

Im aussenpolitischen Bereich wurden die Treffen genutzt, um die Anpassung der Allianz an neue Herausforderungen zu erörtern. Trotz der grossen Spannungen zwischen einigen Alliierten begnügten sich die Minister damit, die Erfolge der Allianz hervorzuheben, insbesondere im Jahr 2019, dem Jahr des 70-jährigen Bestehens der Organisation. Aus den vier Aussenministertreffen in den Jahren 2018 und 2019 ergaben sich vier Hauptthemen: die Position der Nato gegenüber Russland, der Kampf gegen den Terrorismus, der Aufstieg Chinas und die transatlantischen Beziehungen. Die Alliierten haben zudem die durch die neuen Technologien auftretenden Herausforderungen analysiert. Im November 2019 schlugen sie vor, den Weltraum als fünften operationellen Bereich zu bestimmen. Eine Entscheidung, die in der offiziellen Erklärung des *Leaders' Meeting* im Dezember 2019 bestätigt wurde.

Während den letzten zwei Jahren wurde kein Partnerland an die Treffen der Aussenminister eingeladen. Nur Finnland und Schweden wurden zu einem Teil der an den Treffen der Verteidigungsminister stattfindenden Gespräche eingeladen.

2.3 NATO-Treffen der Armeechefs

Die Treffen der Armeechefs der Nato finden dreimal im Jahr statt. In der Regel wird die Schweiz je nach Format (z.B. Treffen im KFOR-Format) zur Teilnahme an einem oder zwei dieser Treffen eingeladen. Das Jahr 2019 war jedoch eine Ausnahme. Die Schweiz wurde zu keiner dieser Veranstaltungen eingeladen, da sich die Nato auf Partnerländer konzentrierte, die ihre Unterstützung benötigten. Zur Aufrechterhaltung der Kontakte und des Zugangs zu Informationen erinnerte die Schweiz an die Rolle von Partnern wie der Schweiz, die wichtige Beiträge für die Nato leisten. Als truppenstellender Staat wird die Schweiz weiterhin bei Bedarf zu Treffen im KFOR-Format eingeladen. Dies ist eines der einzigen Formate, welches der Schweiz ermöglicht, an diesen Treffen teilzunehmen.

2018 tauschten sich die Armeechefs der Nato-Staaten über die militärische Zusammenarbeit mit der Ukraine aus. Sie brachten ihre Besorgnis über das russische Vorgehen am Schwarzen Meer zum Ausdruck. Im Hinblick auf die strategischen Entwicklungen der Allianz berichteten die Armeechefs über die in der Entwicklung der militärischen Strategie der Nato erzielten Fortschritte. Sie betonten, dass es einen integrierten Ansatz für alle externen Herausforderungen der Allianz geben sollte, wobei das militärische Instrument zwar wichtig, aber nur eines der verfügbaren Instrumente ist. Die Partner des Mittelmeerdialogs nahmen an Gesprächen mit den Alliierten über den Nahen Osten und Nordafrika teil. Was die militärische Strategie der Nato anbelangt, so konzentriert sich der Ansatz nach wie vor auf die kollektive Verteidigung und den Willen, eine "Rundum-Stabilität" zu fördern und gleichzeitig die Abschreckung zu optimieren. Genannt wurde auch die Notwendigkeit der Kooperation mit der EU, aber auch mit anderen multilateralen Institutionen. Die verschiedenen Truppeneinsätze wurden erwähnt, insbesondere die *Resolute-Support*-Missionen in Afghanistan und die Nato-Mission in Irak.

An der ersten Sitzung der Nato-Armeechefs im Jahr 2018 konnte der Chef der Armee die Position der Schweiz zur Initiative Projecting Stability im Zusammenhang mit den Themen Terrorismus sowie Migration im Nahen Osten und in Nordafrika vertreten. Er betonte das internationale Engagement der Schweiz vor Ort und sicherte der Nato die Weiterführung der Zusammenarbeit im Rahmen der nationalen politischen Vorgaben zu.

2019 befassten sich die Armeechefs der Nato-Staaten mit einer Vielzahl von Sicherheitsherausforderungen, insbesondere solchen, die von Russland und internationalen terroristischen Gruppen ausgehen. Unter den Armeechefs gab es ein wachsendes Interesse an China. Die Lastenverteilung wird zu einem dringenden Thema, da die Armeechefs über die Fähigkeit der Allianz, ihre Verpflichtungen zu erfüllen, besorgt sind. Die Lage in Afghanistan und im Kosovo wurde ebenfalls angesprochen. Die Armeechefs beschäftigten sich auch mit

der Umsetzung der «4x30»-Initiative. Trotz einiger Schwierigkeiten schreitet die Umsetzung stetig voran. Eine weitere wichtige Entwicklung war die Verabschiedung der neuen Militärstrategie der Nato am 22. Mai 2019. Die Armeechefs besprachen die durch die Strategie aufgeworfenen Fragen, insbesondere die neuen Herausforderungen, die von Russland und China ausgehen. Innerhalb der Allianz wachsen die Differenzen, insbesondere mit der Türkei, die regelmässig Blockierungen verursacht. Der Status aller laufenden Nato-Operationen und -Missionen wurde in Abwesenheit der Partner analysiert. Die Teilnehmer stellten den allgemeinen Mangel an Ressourcen und das Fehlen von Beitragsangeboten fest. Zwei neue Grundkonzepte für Verteidigung und Abschreckung wurden vereinbart, die sich nun in der politischen Beurteilungsphase befinden.

2.4 Politische Konsultationen

Seit 2012 führen das VBS und das EDA gemeinsam einen jährlichen Austausch (*staff talks*) mit der Nato. Ziel ist es, regelmässige Kontakte und einen Austausch über sicherheitspolitische Fragen und die Zukunft der Partnerschaften zu pflegen sowie die Grundlagen des *Individual Partnership and Cooperation Programme* (IPCP) zwischen der Nato und der Schweiz zu besprechen. Solche Treffen fanden in den Jahren 2018 und 2019 statt.

Das erste Treffen fand vom 8. bis 9. März 2018 in Brüssel statt. Die Nato-Vertreter betonten, dass die Schweiz ein verlässlicher und geschätzter Partner bleibt. Sie begrüßten insbesondere die Beiträge der Schweiz in den Bereichen Kleinwaffen, «Frauen, Frieden, Sicherheit», die durch die Genfer Zentren (GCSP, DCAF, GICHD) angebotene Unterstützung sowie die der KFOR zur Verfügung gestellten Truppen. Die Teilnehmer erörterten auch Themen, welche die Nato derzeit beschäftigen, wie Russland, hybride und Cyberangriffe, die Bekämpfung des Terrorismus und die Lage auf dem Balkan.

Das zweite Treffen fand am 11. und 12. April 2019 in Bern und Genf statt. Die Gespräche konzentrierten sich auf die Zukunft der Partnerschaft und die aktuellen Herausforderungen. Neben der Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und der Nato in der aktuellen Sicherheitslage diskutierten die Teilnehmer das *Partnerships 360 Symposium* der Nato, das im Juli 2020 in Genf stattfinden soll. Die Schweiz ist der erste Nato-Partnerstaat, der Gastgeber dieser jährlichen Veranstaltung ist, die den Dialog zwischen den Alliierten und den Partnerstaaten stärken soll.

2019 nahmen Nato-Vertreter ebenfalls an Treffen mit den Genfer Zentren teil.

2.5 Treffen auf Ebene der Botschafter

Im November 2018 reiste Botschafter Nicolas Brühl, Leiter der Abteilung Europa, Zentralasien, Europarat, OSZE, nach Brüssel, um Gespräche mit verschiedenen Stellen der Europäischen Union zu führen. Auch mit der Nato fanden Gespräche statt, welche der Schweiz ermöglichten, die Alliierten zur Stärkung des Dialogs aufzufordern, unter anderem im Rahmen des OSZE-Forums für Sicherheitskooperation.

Ebenfalls im November 2018 besuchte Botschafter Stephan Husy, der für die Terrorismusbekämpfung zuständig ist, die Nato. Auf Vorschlag der Nato erklärte sich die Schweiz unter Beteiligung des Genfer Zentrums für Sicherheitspolitik (GCSP) bereit, einen Beitrag zum ersten Seminar der Nato und der Afrikanischen Union über die Terrorismusbekämpfung zu leisten. In diesem Seminar wurden Praktiken der Terrorismusbekämpfung vorgestellt, welche die Prinzipien der guten Regierungsführung und des Völkerrechts respektieren.

Die Chefin Sicherheitspolitik VBS, Botschafterin Pálvi Pulli, reiste am 29. und 30. November 2018 im Rahmen ihres Amtsantritts nach Brüssel und traf sich mit Vertretern der EU und der Nato. Bei ihren Gesprächen mit der Nato wurde besonders betont, wie wichtig es ist, das Engagement der Schweiz im Kosovo aufrechtzuerhalten.

Der Besuch des Schweizer Vertreters bei der OSZE, Botschafter Claude Wild, im März 2019 ermöglichte es der Schweiz, zur Annäherung der Nato an die OSZE beizutragen. Als Vorsitzende des Forums für Sicherheitskooperation der OSZE forderte die Schweiz die Alliierten auf, die Möglichkeiten des Dialogs mit Russland nicht ausser Acht zu lassen.

Im April 2019 besuchte Botschafterin Nadine Olivieri, Leiterin der Abteilung für Sicherheitspolitik des EDA, die Nato, um am 100. Rose-Roth-Seminar teilzunehmen. An dieser Veranstaltung dankte der Präsident der Parlamentarischen Versammlung der Nato der Schweiz und dem DCAF für ihre langjährige Unterstützung. Ferner führte Botschafterin Olivieri auch Gespräche mit dem Stellvertretenden Untergeneralsekretär für Operationen und dem Stellvertretenden Generalsekretär für neue Sicherheits Herausforderungen. Letzterer zählte die Bereiche Cyber, hybride Bedrohung und Terrorismusbekämpfung auf, die sich für eine Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und der Nato eignen.

2.6 Politische Aktivitäten

Die Schweiz nimmt regelmässig an den Sitzungen des *Partnerships and Cooperative Security Committee* (PCSC) und des *Operations Policy Committee* (OPC) teil. In den Jahren 2018 und 2019 nahm die Schweiz an mehreren PCSC-Treffen über die Entwicklung der Nato-Aktivitäten in den Bereichen Frauen, Frieden, Sicherheit und Schutz der Zivilbevölkerung teil. Darüber hinaus wurden OPC-Sitzungen abgehalten, um die Quartalsberichte über die KFOR zu erörtern. Als Truppenstellerin äussert sich die Schweiz an diesen Treffen.

2019 kam die Schweiz dem Ersuchen der Nato nach, im Rahmen des Proliferationsausschusses ihre Position zum Vertrag über das Verbot von Kernwaffen zu vertreten. Sie wurde auch zu zwei weiteren Sitzungen dieses Ausschusses eingeladen, um die Zukunft der Rüstungskontrolle zu erörtern, wobei die im Mai 2020 stattfindende Konferenz zur Überprüfung des Vertrags über die Nichtverbreitung von Kernwaffen im Fokus stand.

Im selben Jahr nahm die Schweiz auch am Cyberausschuss teil, um ihre Strategie und ihren neuen Ansatz zur Rekrutierung und Ausbildung von (Miliz-)Soldaten in diesem Bereich vorzustellen.

Die Schweiz ist auch an den Sitzungen der Ad-hoc-Arbeitsgruppe für Kleinwaffen und Minen sowie an verschiedenen Sitzungen im Rahmen der Umsetzung von Programmen zur Kapazitätsentwicklung, die für bestimmte Partner vorgesehen sind, vertreten.

Die Schweiz stellt der Nato zwei Experten als *Voluntary National Contributions* (VNC) zur Verfügung. Der erste ist seit mehreren Jahren als Schweizer Experte im Bereich Kleinwaffen und Minen tätig. Die zweite Expertin trägt seit 2019 als Spezialistin in den Bereichen Schutz der Zivilbevölkerung und Frauen, Frieden, Sicherheit zur Arbeit des *Office of the Human Security Unit* (HSU) bei.

2.7 Militärische Aktivitäten

Während der Berichtsperiode traf der Militärausschuss regelmässig mit den Partnern in Arbeitsgruppen und 2018 einmal auf der Stufe der militärischen Vertreter zusammen. Anlässlich dieses Austauschs diskutierten die Teilnehmer verschiedene aktuelle Themen. Die Bedeutung dieser Treffen liegt für die Schweiz vor allem in den Diskussionen über das Engagement der KFOR. Insgesamt wird das Engagement der KFOR als erfolgreich beurteilt und der Beitrag der Schweiz wird sehr geschätzt. Im Jahr 2019 fanden keine Treffen auf der Stufe der militärischen Vertreter statt. Ausserdem fand 2019 im Gegensatz zu den Vorjahren kein Treffen aller Alliierten und Partner statt.

Das Projekt *Individually Tailored Roadmap*, ein Planungsinstrument für die militärische Zusammenarbeit zwischen der Nato und einem Partnerstaat, wurde 2019 eingestellt.

2.8 Bilaterale Besuche und Konferenzen

2018 und 2019 nahm die Schweiz am *Partnerships 360 Symposium* der Nato teil, einer jährlichen Veranstaltung, die zum Ziel hat, eine Bestandsaufnahme der Partnerschaften der Nato vorzunehmen und Schlussfolgerungen für die Zukunft zu ziehen. Das Ziel beider Konferenzen in den Jahren 2018 und 2019 war, innovative politische Ansätze für Partnerschaften und Zusammenarbeit zu erwägen und auszuarbeiten. Die Schweiz wird voraussichtlich im Sommer 2020 das erste Partnerland sein, das dieses Symposium ausrichtet. Eine Gelegenheit, den Dialog zwischen den Alliierten und Partnern zu stärken.

Die Schweiz nahm in den beiden Berichtsjahren auch an den Jahreskonferenzen der nationalen Verantwortlichen für die Transformation der Streitkräfte (*Chiefs of Transformation*) teil. Von allen Nato-Partnern wurden nur sieben Staaten (7NNN: Schweiz, Australien, Finnland, Irland, Neuseeland, Österreich und Schweden) eingeladen. Diese Konferenzen zielen darauf ab, nationale Initiativen mit denen des *Allied Command Transformation (ACT)* zu verbinden.

Die Schweiz wird jedes Jahr an die *Military Strategic Partnership Conference (MSPC)* eingeladen. An dieser Konferenz wird die Entwicklung von Partnerschaftsinstrumenten erörtert und es finden bilaterale Gespräche zwischen der Nato und den Partnerstaaten statt, um den Einsatz dieser Instrumente für das kommende Jahr festzulegen. Die Schweiz konnte ihre Interessen im Bereich der militärischen Zusammenarbeit an den Konferenzen in Mazedonien 2018 und Jordanien 2019 vertreten. Die MSPC 2021 wird in der Schweiz abgehalten.

Die Teilnahme am jährlichen *Defence Planning Symposium*, das jeweils im März in Oberamergau stattfindet, ist für die Schweiz wertvoll, da sie einen Überblick über die Planungsüberlegungen der Nato erhält. Nebst den Nato-Mitgliedstaaten sind nur sieben Nicht-Nato-Staaten (7NNN) als Partner eingeladen.

Im Jahr 2019 lud der Planungsausschuss *Defence Policy Planning* die Schweiz zu einer informativen Ad-hoc-Konferenz über die Gestaltung der Einheit "Resilienz" ein, die nach bedeutenden Änderungen in der Struktur des Internationalen Sekretariats der NATO stattfand.

Zudem nahm eine Schweizer Delegation am 7. September 2018 in Brüssel an einem bilateralen Austausch mit der Nato zum Thema Krisenmanagement teil und führte Gespräche mit verschiedenen Nato-Vertretern.

Weiter besuchten mehrere Nato-Delegationen die Schweiz, darunter auch Generalleutnant Jan Broeks, Generaldirektor des Internationalen Militärstabs, im August 2018. Im März 2018 und im November 2019 kam das *NATO Defense College* mit seinem Hauptkurs (*senior course*) in die Schweiz, um sich mit der Schweizer Sicherheitspolitik vertraut zu machen.

Im September 2019 reisten der Chef Zivilschutz und der Chef des Schweizerischen Korps für Humanitäre Hilfe nach Brüssel, um sich mit dem Europäischen Amt für Katastrophenschutz und humanitäre Hilfe (ECHO) auszutauschen. Auch mit der Nato fanden Gespräche im Hinblick auf die Widerstandsfähigkeit des zivilen Sektors statt. Die Widerstandsfähigkeit des zivilen Sektors, die als einer der prioritären Bereiche der Zusammenarbeit zwischen der EU und der Nato eingestuft wurde, wird auf Stufe Alliierte zusammen mit drei Partnerländern – Finnland, Schweden und der Schweiz – behandelt.

2.9 Informelle Partnerschaftsformate

Auf politischer Seite ist das wichtigste informelle Partnerschaftsformat das WEP 5 (*Western European Partners*), das die Schweiz, Finnland, Irland, Österreich und Schweden vereinigt. Diese Gruppe organisiert einen regelmässigen Austausch mit Vertretern der Allianz. Die Schweiz teilt mit den anderen WEP-5-Ländern oft die gleichen Interessen und kann daher diese Plattform nutzen, um ihre Interessen einzubringen, insbesondere seit der Neuausrichtung der Nato auf ihre traditionellen Prinzipien der Verteidigung und Abschreckung. Die

Nato bietet den WEU-5-Ländern einen privilegierten Zugang zu Informationen, die mit ihrer Entwicklung zusammenhängen.

Was die informellen militärischen Formate betrifft, so vertritt die *Partner Interoperability Advocacy Group* (PIAG) die gemeinsamen Interessen ihrer Partner (7NNN) im Rahmen der militärischen Zusammenarbeit mit der Nato mit dem Ziel, das Niveau der Interoperabilität zu verbessern. Die PIAG ermöglicht der Schweiz einen intensiveren Informationsaustausch und die Nutzung eines Netzwerks von sieben Partnerstaaten, die oft ähnliche Interessen wie die Schweiz, wenn auch auf unterschiedlichen Ambitionsniveaus vertreten. Ausserdem bietet die PIAG einen nützlichen Dialog mit Belgien, welches das Co-Präsidium der Gruppe innehat und den Zugang zur Nato garantiert. Von November 2018 bis November 2019 hatte die Schweiz den Vorsitz der PIAG.

3. Zusammenarbeit in der Partnerschaft für den Frieden (PfP)

Im Frühling 2019 führte die Nato eine funktionelle Überprüfung (*Functional Review*) durch, die zu Anpassungen der Struktur innerhalb ihres Hauptquartiers führte, einschliesslich zur Übertragung von Zuständigkeiten und zur Schaffung neuer Dienste. Insbesondere wurde der Zuständigkeitsbereich der Abteilung Operationen durch die Übernahme der Leitung aller Kooperationsprogramme mit Partnern erweitert. Infolgedessen ist die Abteilung nun unter anderem für die Verwaltung des *PfP Planning and Review Process* (PARP) zuständig.

3.1 Zusammenarbeit in zivilen Bereichen

3.1.1 Sicherheitssektorreform, Aufbau von Verteidigungsinstitutionen

In der Berichtsperiode setzte die Schweiz ihre Unterstützung der Sicherheitssektorreform (SSR) in den ost- und südosteuropäischen Staaten, im Südkaukasus und in Zentralasien sowie in der MENA-Region (Nahe Osten und Nordafrika) fort. Es geht im Wesentlichen darum, die verschiedenen Sicherheitsorgane – Armee, Polizei und andere Sicherheitsdienste – unter zivile und demokratische Kontrolle zu bringen und gegen Korruption zu kämpfen. Um dieses Ziel zu erreichen, lancierte die PfP im Jahr 2007 eine Initiative mit dem Namen *Building Integrity*, die sich auf einen Treuhandfonds stützt, der von der Schweiz gemeinsam mit Belgien, Bulgarien, Norwegen, Polen und Grossbritannien geleitet wird. Der Ansatz der Initiative wurde auf dem Nato-Gipfel in Warschau (2016) unter dem Motto *Projecting Stability* genehmigt, ein Konzept, das auf der Verbindung guter Regierungsführung und erhöhter Sicherheit beruht.

Das Genfer Zentrum für die demokratische Kontrolle der Streitkräfte (DCAF) – vor 20 Jahren ein Vorreiter in Bezug auf SSR – ist das Hauptinstrument, mit welchem die Schweiz ihren Beitrag in diesem Bereich leistet. Dieser Beitrag umfasst die Unterstützung für die Produktion, Übersetzung und Entwicklung von DCAF-Handbüchern und -Veröffentlichungen mit dem Schwerpunkt auf Schulungen; die Bereitstellung von DCAF-Experten für Beratungsmissionen und Ausbildungsveranstaltungen sowie die Bereitstellung eines allgemeinen finanziellen Beitrags an den Treuhandfonds *Building Integrity*. Während der Berichtsperiode setzte die Schweiz auch ihre Unterstützung der Umsetzung der im Jahr 2000 vom Sicherheitsrat der Vereinten Nationen angenommenen Resolution 1325 (*on women, peace, and security*) fort, welche die Rolle der Frauen in der Konfliktprävention und -lösung anerkennt und ihre Vertretung in Sicherheitsorganen und friedenserhaltenden Operationen fördert. Die Schweiz hat einen zivilgesellschaftlichen Beratungsausschuss unterstützt, der es ermöglichen soll, die Zivilgesellschaft besser in neue Initiativen im Bereich Frauen, Frieden, Sicherheit einzubeziehen.

3.1.2 Humanitäres Völkerrecht

In der Berichtsperiode engagierte sich die Schweiz weiterhin für die Ausbildung im humanitären Völkerrecht. Das GCSP veranstaltete pro Berichtsjahr ein Symposium für Rechtsberater aus den Alliierten- und Partnerländern zu den politisch-rechtlichen Aspekten der Nato-Aktivitäten. Mittelfristig plant das GCSP, sein Ausbildungsangebot durch ein spezifisches Programm zu den rechtlichen Aspekten der Sicherheit zu erweitern.

3.1.3 Beteiligung der Schweiz an Treuhandfonds

Die PfP-Treuhandfonds wurden für zwei Zwecke eingerichtet: erstens die Unterstützung der Sicherheitssektorreform (siehe Punkt 3.1.1) und zweitens die Unterstützung von Partnerländern bei der Vernichtung ihrer Antipersonenminenbestände nach der Verabschiedung der Ottawa-Konvention (1997), ein Ansatz, der auch für überschüssige Munition, nicht zur Wirkung gelangte Kampfmittel, Kleinwaffen und leichte Waffen sowie für die Sicherheit der Lagerbestände verfolgt wird.

In der Berichtsperiode hat die Schweiz Projekte in der Ukraine (Vernichtung von konventioneller Munition, Kleinwaffen und leichten Waffen), Serbien und Jordanien (Vernichtung von Munitionsüberbeständen, Kapazitätsaufbau zur systematischen Munitionsüberwachung und Umweltanalyse) sowie im Bereich *Building Integrity* (vgl. 3.1.1) unterstützt.

3.1.4 Zivile Notfallplanung

Die zivile Notfallplanung der Nato deckt sowohl die zivile Unterstützung von militärischen Operationen, die Unterstützung der nationalen Behörden in zivilen Katastrophen und Notlagen als auch den Schutz der Bevölkerung vor Massenvernichtungswaffen ab. In der Berichtsperiode hat das zivile Notfallplanungskomitee, *Civil Emergency Planning Committee* (CEPC), die Arbeiten zum Schwerpunkt Resilienz von Gesellschaften und der Infrastruktur weiterbearbeitet. Der Prozess, der durch die Nato-Staaten lanciert wurde, bezieht stufenweise auch die Partnerländer ein. Bisher sind unter anderem Finnland, Schweden und die Schweiz involviert. Insbesondere die Arbeiten der *Joint Health, Agriculture and Food Group* (JHAFG) sowie der *Industrial Resources and Communications Service Group* (IRCSG) wurden vom Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) unterstützt. Die IRCSG befasste sich dabei hauptsächlich mit den Wechselwirkungen zwischen Elektrizitäts- und Informatiksystemen. Die JHAFG stellte Massnahmen zur Verbesserung der Resilienz und Minderung von Versorgungsstörungen in Form einer *best practice* Übersicht zusammen. Als Folge der Mitarbeit in diesen Gremien konnte das BWL in Zusammenarbeit mit dem BABS mit den anderen Partnerstaaten regelmässige bilaterale Treffen durchführen.

3.1.5 Zusammenarbeit im Bereich Krisenmanagement

Während der Berichtsperiode organisierte die Schweiz durch das BABS und mit Unterstützung des GCSP jährlich einen Kurs zum Krisenmanagement im 21. Jahrhundert im Eidgenössischen Ausbildungszentrum in Schwarzenburg. Sowohl 2018 als auch 2019 nahmen rund 20 Katastrophenschutzexperten aus Nato-Mitgliedstaaten und der Schweiz teil. Der Kurs ist Teil der aktuellen Nato-Aktivitäten, um natürlichen, gesellschaftlichen und technischen Risiken entgegenzuwirken, die durch die Digitalisierung oder die Vernetzung und Interdependenz von Systemen verstärkt werden.

3.1.6 Weitere zivile Aktivitäten

2019 organisierte die Schweiz mit Unterstützung des GCSP die siebten Chambésy-Roundtable-Gespräche zur Sicherheit in Europa sowie 2018 die siebten Zermatt-Roundtable-Gespräche zur Sicherheit in Nordostasien.

3.2 Zusammenarbeit in militärischen Bereichen

3.2.1 Verbesserung der militärischen Zusammenarbeitsfähigkeit

Die Armee nutzt die Partnerschaft für den Frieden und deren Instrumente (Übungen, Kurse, Arbeitsgruppen) für den Wissens- und Erfahrungsaustausch. Sie profitiert auch vom Know-how, von Erkenntnissen der Partner zu Doktrin und Einsatzverfahren sowie zu Anforderungen an Material, Ausbildung, Personal und Organisation für die Durchführung militärischer Aktionen.

Die Zusammenarbeit in der Partnerschaft für den Frieden ist insbesondere für jene Teile der Armee das zentrale Instrument zur Verbesserung militärischer Zusammenarbeitsfähigkeit (Interoperabilität), die in der Lage sein müssen, international zu kooperieren (z.B. Luftwaffe, SWISSINT). Interoperable Mittel und standardisierte Verfahren sind unabdingbar für die Zusammenarbeit mit anderen Staaten; die Mitarbeit in der Erarbeitung und Weiterentwicklung gemeinsamer Standards ist für die Armee deshalb wichtig.

In diesem Zusammenhang wurde auch der *Planning and Review Process* (PARP) weitergeführt. In Gesprächen zwischen der Nato und der Schweiz wurden Zusammenarbeitsziele

festgelegt, die auf die Ausrichtung der schweizerischen Sicherheitspolitik und den Reformprozess der Armee abgestimmt, jedoch nicht verpflichtend sind. Der letzte PARP wurde 2019 durchgeführt. Nach der Reorganisation des Internationalen Sekretariats (im Rahmen der von der Nato durchgeführten funktionellen Überprüfung) fällt der PARP seit Sommer 2019 nicht mehr in die Zuständigkeit der Abteilung Verteidigungspolitik und -planung, sondern in die Zuständigkeit der Abteilung Operationen. Die Nato prüft derzeit, wie sie den PARP stärker nutzen will. Aus diesem Grund wurde in der zweiten Hälfte des Jahres 2019 kein neuer Planungszyklus gestartet. Dies ist für 2020 geplant. Der PARP sollte für die Schweiz grundsätzlich ein Instrument bleiben, das ihren Interessen dient, auch wenn zu diesem Zeitpunkt noch einige Unsicherheiten in Bezug auf mögliche Entwicklungen dieses Partnerschaftsinstruments bestehen.

Die multilaterale Ausbildungskooperation ist für die Armee wichtig, um die Zusammenarbeitsfähigkeit in spezifischen Bereichen zu verbessern. Die von der Partnerschaft angebotenen Kurse und Ausbildungsmodule werden daher hauptsächlich zur Weiterbildung des Berufspersonals sowie für die militärische Spezialistenausbildung genutzt. Die Übungen bieten Möglichkeiten zur Evaluation der eigenen Fähigkeiten und Kapazitäten, so beispielsweise zur Überprüfung von Kommando-, Führungs- und Stabsarbeitsprozessen, Doktrin und Einsatzverfahren sowie technischer Mittel und Zusammenarbeitsfähigkeit. Das Übungsangebot wird von der Armee vorwiegend für die Überprüfung technischer Mittel, den individuellen Erfahrungsgewinn und die militärische Zusammenarbeitsfähigkeit in Friedensförderungseinsätzen genutzt.

Als weiteres Instrument der militärischen Zusammenarbeit und des Wissens- und Erfahrungsaustauschs hat die Schweizer Armee weiterhin vier Vertreter temporär an Hauptquartiere oder Institutionen der Nato abkommandiert: je einen Offizier an das militärstrategische Hauptquartier *Allied Command Operations (ACO)* in Mons, Belgien, und an das *NATO Defense College* in Rom, Italien, sowie zwei höhere Unteroffiziere an die Nato-Schule in Oberammergau, Deutschland.

3.2.2 Zusammenarbeit in spezifischen Themenbereichen

ASDE

Im Jahr 2018 wurde die Mitgliedschaft der Schweiz im Austauschprogramm *Air Situation Data Exchange (ASDE)* vom Parlament genehmigt. Im Rahmen dieses Programmes tauschen Alliierte und Partner nach eigenen Massgaben gefilterte Luftpolizeidaten aus. Die Teilnahme an diesem Programm erlaubt es der Schweiz, eine Übersicht der Luftpolizeidaten über einen einzigen Kanal zu erhalten, zumal einzelne Nachbarstaaten der Schweiz, mit welchen bilaterale Abkommen bestehen, künftig ihre Daten ebenfalls über dieses Programm austauschen werden. Die Interessen und Anforderungen der Schweiz, insbesondere die Neutralität, bleiben dabei stets gewahrt. Im kommenden Jahr wird der Schwerpunkt auf der weiteren technischen Umsetzung des ASDE-Programms liegen.

FMN

2018 und 2019 wurde die Beteiligung am Programm *Federated Mission Networking (FMN)* weitergeführt. Die Beteiligung an FMN ermöglicht der Schweizer Armee, sich im Bedarfsfall besser mit multinationalen Einsatzverbänden vernetzen zu können, zum Beispiel bei friedensfördernden Einsätzen. Dabei werden keine Verpflichtungen eingegangen. Um das von der Schweiz angestrebte Anspruchsniveau zu erreichen, wurde ein Verbindungsoffizier zum FMN-Sekretariat innerhalb der *Supreme Headquarters Allied Powers Europe (SHAPE)* abkommandiert. Dieser verfolgt die Entwicklung des FMN und kann die Schweizer Interessen im Rahmen dieses Programms direkt vertreten.

FNC

Das von Deutschland initiierte *Framework Nations Concept (FNC)* bietet eine Plattform für eine Gruppe von Ländern, die sich zur Aufrechterhaltung und Entwicklung bestehender Fä-

higkeiten sowie zur Harmonisierung der künftigen Fähigkeitsentwicklung zusammenschliessen. Ziel der Nato ist es, mittelfristig in der Lage zu sein, Truppen mit allen erforderlichen kritischen Fähigkeiten zu entsenden. Aufgrund des flexiblen Ansatzes des Konzepts sowie der Möglichkeit, den Grad der Beteiligung zu bestimmen und die Partner gezielt auszuwählen, wurde ein Potenzial für die Schweiz erkannt. Nach eingehender Prüfung des deutschen Angebots verfolgt die Armee seit 2018 verschiedene Projekte des FNC, beispielsweise in den Bereichen Führungsunterstützung, zivil-militärische Zusammenarbeit, ABC-Schutz, ärztliche Dienste und Raketenabwehr.

CCDCoE

Nach einer mehrjährigen vertieften Prüfung hat der Bundesrat im Mai 2019 das Abkommen über die Beteiligung der Schweiz am Cooperative Cyber Defence Centre of Excellence (CCDCoE) der Nato in Estland genehmigt. Diese institutionalisierte Partnerschaft ersetzt die bisherige fallweise Zusammenarbeit und ermöglicht der Schweiz, vom gesamten Forschungskatalog des Zentrums zu profitieren, sowohl im militärischen als auch im zivilen Bereich. Eine institutionalisierte Zusammenarbeit liegt im Interesse der Schweiz, weil sich das Kompetenzzentrum in Tallinn aufgrund der gelegten Schwerpunkte für den Ausbau und die Entwicklung von nationalen Fähigkeiten der Schweiz anbietet. Am Ende der Berichtsperiode war der Unterzeichnungsprozess noch im Gange, da das Abkommen von allen Mitgliedsstaaten des Zentrums unterzeichnet werden muss. Der effektive Beitritt der Schweiz wird im Verlaufe von 2020 erwartet.

3.2.3 Ausbildungsangebote und regionale Unterstützungsprogramme

Die Schweizer Armee führte 2018 insgesamt 27 PfP-Ausbildungskurse und 2019 28 PfP-Ausbildungskurse durch (siehe Tabelle 5.1). Die Kursschwerpunkte lagen bei Gebirgsausbildung, Führungsausbildung für höhere Unteroffiziere, Kriegsvölkerrecht, zivil-militärischer Zusammenarbeit, humanitärer Minenräumung und Kommunikationstraining. Die Ausbildung erfolgt, wo immer möglich, als Kaderausbildung nach dem Prinzip *train the trainers*.

In der Kaderausbildung nimmt die Schweizer Armee (SWISSINT) zusammen mit dem GCSP unter anderem am jährlichen Treffen aller Kommandanten der *Partnership Training and Education Centres* (PTEC) teil. Dieses Forum und Netzwerk bietet die Möglichkeit eines Informations- und Erfahrungsaustauschs in Ausbildungsfragen.

Die Schweiz führte in den Jahren 2018 und 2019 in Zusammenarbeit mit dem GCSP die *Annual Senior Officers' Security Conference* durch. Der Fokus dieser Konferenz liegt auf der Entschlussfassung im Rahmen des koordinierten Zusammenwirkens von Militär, zivilen und humanitären Organisationen in komplexen Missionen.

Im Rahmen der Unterstützung des regionalen Medizinkurses in Nordmazedonien, den die Schweiz seit 2002 unterstützt, hat die Armee den Streitkräften Nordmazedoniens im Jahr 2019 Ausbildungsmaterial für den medizinischen Bereich gespendet.

3.2.4 Rüstungs- und Forschungszusammenarbeit

Die Interessen der Armee und von armasuisse im Rüstungsbereich werden durch die Teilnahme an der *Conference of National Armaments Directors* (CNAD) und den ihr unterstellten Arbeitsgruppen sowie in den entsprechenden Nato-Strukturen vertreten. Die jährlichen Treffen auf der Ebene der Rüstungsdirektoren konzentrieren sich auf den Austausch von militärtechnologischem Wissen und auf eine kosteneffektive Entwicklung und Beschaffung von Rüstungsmaterial. Während der Berichtsperiode nahm der Rüstungschef (oder ein Stellvertreter) an den beiden der Schweiz offenstehenden Sitzungen teil. Wann immer möglich und im Interesse des VBS nehmen Experten der Armee und von armasuisse an Arbeitsgruppen und Projekten teil, die sich beispielsweise mit der Erarbeitung von Standards und militärischer Standardisierung befassen.

Armasuisse unterhält auch Beziehungen zur *NATO Supply and Procurement Agency* (NSPA) in Capellen, Luxemburg, und zur *NATO Communication and Information Agency*

(NCIA). Die Schweizer Industrie kann sich im Rahmen der *NATO Industrial Advisory Group* (NIAG) an industriellen Forschungsprojekten der Nato beteiligen. Darüber hinaus kann sich die Industrie auch über aktuelle Projekte und Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Rahmen des *NATO Industry Forum* (NIF) informieren.

Die Schweiz nimmt an Forschungsprojekten und -foren der Nato teil, was ihr einen Informations- und Erfahrungsaustausch ermöglicht. Die Tätigkeiten im Rahmen der multilateralen Arbeitsgruppen bieten eine Gelegenheit, um Kompetenzen zur Beurteilung von Technologien aufzubauen, welche in kommenden Beschaffungsvorhaben zentral sein können. Diese stärken die Expertise von armasuisse zugunsten der Armee und können dazu beitragen, technologische wie auch finanzielle Risiken in der Lebensdauer von Armeematerial zu reduzieren. Die Zusammenarbeit im Rahmen der *Science and Technology Organization* (STO) der Nato wird durch armasuisse und durch sie beauftragte Forschungsinstitute und Unternehmen wahrgenommen. Im Bereich der Forschung ist der effiziente Aufbau von Kompetenzen meist nur multilateral möglich, da gerade im wissenschaftlich-technologischen Bereich die meisten europäischen Länder fast vollumfänglich auf die multilaterale Kooperation setzen. Die Zusammenarbeit auf bilateraler Ebene ist oft nur in ausgewählten Nischenbereichen möglich.

4. Aktivitäten der Genfer Zentren

4.1 Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik

Das Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik (GCSP) feiert im Jahr 2020 sein 25-jähriges Bestehen. Als eines der beiden zertifizierten *Partnership Training and Education Centres* (PTEC) der Schweiz vertritt das GCSP seine Interessen in der Gruppe zertifizierter PfP-Trainingszentren und innerhalb des PfP-Konsortiums der Verteidigungsakademien und Institute für Sicherheitsstudien (*PfP Consortium of Defence Academies and Security Studies Institutes*, PfPC). Das GCSP ist ebenso jedes Jahr an der Veranstaltung *PTEC Marketplace* in Brüssel vertreten.

Seit 2019 vertritt ein VBS-Delegierter beim GCSP die Schweiz im PfPC. Das GCSP führt auch den Co-Vorsitz der Arbeitsgruppe für neue Bedrohungen im PfPC. An drei Konferenzen in den Vereinigten Staaten (2018), Mazedonien (2018) und der Ukraine (2019) befasste sich diese Arbeitsgruppe ausführlich mit den Fragen zur hybriden Kriegsführung aus Cybersicht, der asymmetrischen Bedrohung und möglichen Verfahren zur Bewältigung dieser Praktiken. Das künftige ESCWG-Programm wird sich mit den Sicherheitsauswirkungen neuer Technologien befassen. Das GCSP trug auch zum Programm zur Verbesserung der Nato-Verteidigungsausbildung für Tunesien bei und bot Kurse über neue Technologien und internationale Sicherheit an.

Das Ausbildungsangebot des GCSP umfasst nahezu achtzig Kurse, u.a. den achtmonatigen Lehrgang über Sicherheitspolitik (*Leadership in Security Course*), den zweimonatigen Kurs über die europäische Sicherheitspolitik (*European Security Course*) und den ebenfalls zwei Monate dauernden Kurs über die neuen Herausforderungen im Bereich Sicherheitspolitik (*New Issues in Security Course*). Diese drei Kurse stehen Teilnehmern aus Nato- und Partnerstaaten seit 1995 offen.

In den Jahren 2018 und 2019 hat das GCSP mehr als 70 Kurzurse organisiert, um spezifischen Ausbildungsbedürfnissen gerecht zu werden.

Während der Berichtsperiode waren die Orientierungskurse für Verteidigungsattachés und im Bereich der internationalen Beziehungen arbeitende Zivilangestellte von Erfolg gekrönt. Bei diesen oft in PTEC im Ausland organisierten Kursen kann das Lokalpersonal bei der Planung, Durchführung und Nachbearbeitung von der Unterstützung des GCSP profitieren (zweimal in Addis Abeba, einmal in Amman).

Der durch das GCSP durchgeführte jährliche PfP-Kurs für höhere Stabsoffiziere (*Annual Senior Officers' Seminar*) fand 2018 und 2019 zum elften und zwölften Mal in Genf statt.

Das GSCP organisierte zum dritten Mal das *Symposium for NATO/PfP Senior Legal Advisers*. An dieser Konferenz kommen die Chefjuristen der Nato mit ihren Amtskollegen aus den Verteidigungsministerien und Streitkräften der einzelnen Staaten zusammen, um dringende juristische Herausforderungen zu bearbeiten. Das GCSP führte auch den *Weapons Law and the Conduct of the Legal Review of Weapons Course* in Genf durch.

Mit seiner *Global Fellowship Initiative* bietet das GCSP Sicherheitsexperten und politischen Entscheidungsträgern mehrmonatige Gastaufenthalte an. Experten der Nato machen von diesem Angebot regelmässig Gebrauch.

Das GCSP wurde mehrmals von Delegationen der Nato besucht (insbesondere im Jahr 2018 von Generalleutnant Jan Broeks, Generaldirektor des Internationalen Militärstabs der Nato). Des Weiteren hielt das GCSP in Genf und Brüssel *staff talks*.

Weitere Informationen sind verfügbar unter www.gcsp.ch.

4.2 Genfer Zentrum für die demokratische Kontrolle der Streitkräfte

In den Jahren 2018 und 2019 intensivierte das Genfer Zentrum für die demokratische Kontrolle der Streitkräfte (DCAF) die Sicherheitssektorreformen der Partnerländer, vor allem im postsowjetischen Raum, indem es die Verteidigungs- und Sicherheitsinstitutionen zur Einhaltung der Rechtsstaatlichkeit anhielt. Diese wurden durch transparente Strategien und Verfahren gesteuert, waren repräsentativ für die Gesellschaft, der sie dienen sollen, und zeigten die zur wirksamen Bewältigung von Sicherheitsproblemen erforderliche institutionelle Resilienz.

Das DCAF unternahm erhebliche Anstrengungen zur Unterstützung der legislativen Entwicklung in Georgien, Armenien und der Ukraine. Die Zielländer haben turbulente politische Veränderungen erfahren und die Unterstützung des DCAF war sinnvoll. Der Hauptbeitrag ist die periodische Anpassung der ukrainischen Gesetzgebung in den Bereichen nationale Sicherheit, Nachrichtendienst, parlamentarische Kontrolle und Datenklassifizierung. Das DCAF hat die nationalen Akteure und die internationale Beratergruppe (bestehend aus Nato, EU und den USA) bei der wirksamen Umsetzung und Unterstützung integrativer und partizipativer Plattformen zur Verbesserung der Steuerung des Sicherheits- und Verteidigungssektors unterstützt.

In den Mittelpunkt gerückt wurde auch die langjährige Zusammenarbeit mit der Parlamentarischen Versammlung der Nato (Nato-PV). Das DCAF leistete einen Beitrag zu Sonderveranstaltungen im Rahmen der Rose-Roth-Seminare und es veröffentlichte eine Umfrage zu den von den euro-atlantischen Parlamenten ausgeübten Klassifizierungsverfahren und ihrem Zugang zu klassifizierten Informationen. Des Weiteren lancierte es eine Studie über die parlamentarische Aufsicht über den militärischen Nachrichtendienst, die sich mit den parlamentarischen Praktiken und Verfahren der Nato-Staaten in diesem Zusammenhang befasst. Dabei handelt es sich um ein Thema, das in den gegenwärtigen Diskussionen um die staatliche Aufsicht über die Sicherheit und den Nachrichtendienst allgemein vernachlässigt wird. Das DCAF veröffentlichte auch Empfehlungen und Resolutionen der Nato-PV auf Englisch und Französisch.

Darüber hinaus setzte das DCAF seine Zusammenarbeit mit der Nato unter einem Schweizer Mandat fort und trug zu den integritätsfördernden Aktivitäten der Nato nicht nur im Verteidigungssektor, sondern auch in anderen Elementen des Sicherheitsbereichs in unterschiedlichen Zusammenhängen bei. Die Programme des DCAF zur Integrität der Verteidigung wurden mit der diesbezüglichen Nato-Initiative und dem Zentrum für Integrität im Verteidigungssektor mit Sitz in Oslo koordiniert. Das DCAF nahm im Auftrag des VBS an Think-Tank-Seminaren und damit auch an den jährlichen Konferenzen zur Stärkung der Integrität in Rom und Brüssel teil. Es leistete einen Beitrag zur Diskussion über die Entwicklungen in der Politik zur Stärkung der Integrität, den Stand des Plans zur disziplinarrechtlichen Angleichung, die Lehrtätigkeit, die Entwicklung neuer Instrumente und den Plan für das Jahr 2020.

Die Unterstützung wurde auf den Nato-Ausschuss für Geschlechterperspektiven, die Sonderbeauftragte des Generalsekretärs für Frauen, Frieden und Sicherheit, weitere Nato-Dienststellen und die auf diesem Gebiet sachkundige Nato-PV ausgeweitet.

Das DCAF unterstützte weiterhin die Zivilgesellschaft im postsowjetischen Raum und insbesondere Nichtregierungsorganisationen bei der Umsetzung und wirksamen Unterstützung integrativer und partizipativer Reformen zur Stärkung der demokratischen Kontrolle des Sicherheits- und Verteidigungssektors in Moldawien, Georgien, der Ukraine, Tadschikistan, Kirgisistan, Aserbaidshan und Armenien. Die Projekte konzentrierten sich unter anderem auf die Politik zur Korruptionsbekämpfung in der Verteidigungsindustrie, die Überwachung von Menschenrechtsverletzungen in den Streitkräften und die Stärkung der parlamentarischen Aufsichtskapazitäten. Es wurde ein Almanach über den Status der parlamentarischen Aufsicht in den zentralasiatischen Republiken Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan fertiggestellt.

Zusammen mit den Vereinigten Staaten, Deutschland, Kanada, Österreich und Schweden ist die Schweiz Gründungsmitglied des PfP-Konsortiums der Verteidigungsakademien und

Institute für Sicherheitsstudien (PfPC). Das DCAF vertritt die Schweiz im PfPC. Des Weiteren führte das DCAF den Vorsitz der Arbeitsgruppe zur Sicherheitssektorreform (Security Sector Reform, SSR).

Die Teilnahme des DCAF an der SSR-Arbeitsgruppe des PfPC hat dazu beigetragen, die Kapazitäten der parlamentarischen Sicherheits- und Verteidigungsausschüsse in den Zielländern (mit Schwerpunkt auf der Ukraine, Moldawien, Armenien, Georgien, Aserbaidschan, Tadschikistan und Kirgisistan) zu stärken, die Sicherheit ihrer Länder gesetzlich zu regeln und zu überwachen sowie Standards und bewährte Praktiken durch Austausch und parlamentarischen Dialog zu fördern. Das DCAF organisierte 2019 in Genf ein hochrangiges Seminar, an dem parlamentarische Sicherheits- und Verteidigungsausschüsse teilnahmen. Es stärkte auch die Zivilgesellschaft im Bereich der Transparenz in Verteidigungs- und Sicherheitsbelangen, indem es Ausbildungen zum Aufbau der Kapazitäten von Nichtregierungsorganisationen im postsowjetischen Raum anbot.

Weitere Informationen sind verfügbar unter www.dcaf.ch.

5. Anhang

5.1 PfP-Ausbildungskurse der Schweiz

Kurs	Teilnehmer/Nationen	
	2018	2019
<p>UN Civil-Military Coordination Course (UNCMCC) <i>Organisation/Durchführung: VBS/UNOCHA</i></p> <p>Der Kurs zielt darauf ab, humanitäres Personal und <i>CMCoord Officers</i> so zu schulen, dass sie in Krisengebieten ihrer Verantwortung als Koordinatoren gerecht werden können. Durch die angemessene und effektive Förderung der humanitären zivil-militärischen Beziehungen soll der Wirkungsgrad von internationalen Hilfseinsätzen gesteigert werden.</p>	22/16	14/12
<p>Swiss United Nations Military Observer Course (SUNMOC) <i>Organisation/Durchführung: VBS</i></p> <p>Einführungskurs für zukünftige Beobachter in UNO-Einsätzen. Schwerpunkte sind neben den Kenntnissen über die internationalen Strukturen die eigene Kommunikationsfähigkeit, der Umgang mit Sicherheitsproblemen und mit den Medien.</p>	39/19	18/10
<p>Introductory Course Peace Support Operations (ICPSO) <i>Organisation/Durchführung: VBS</i></p> <p>Grundlagenkurs für den Friedenseinsatz mit dem Ziel, den Teilnehmern die wichtigsten Instrumente und Fähigkeiten aufzuzeigen und sie auf die Herausforderungen eines internationalen Feldeinsatzes vorzubereiten.</p>	34/8	29/1
<p>Media & Communications Training Course, Basic Level (KOMKA 1) <i>Organisation/Durchführung: VBS</i></p> <p>Grundlagenkurs für Offiziere und zivile Mitarbeiter, die für einen Einsatz als <i>Public Affairs/Press and Information Officer</i> vorgesehen sind. Das Training zielt auf eine korrekte Planung, Durchführung und Evaluation von Medienveranstaltungen unter erschwerten Bedingungen, wie sie in friedensunterstützenden Operationen oder in Einsätzen in der Katastrophenhilfe vorkommen.</p>	10/6	13/10
<p>Media & Communications Training Course, Advanced Level (KOMKA 2) <i>Organisation/Durchführung: VBS</i></p> <p>Fortgeschrittenenkurs für Offiziere und zivile Mitarbeiter, die bereits einen Einsatz als <i>Public Affairs/Press and Information Officer</i> hinter sich haben und für eine höhere Stufe vorgesehen sind. Das Training soll die Teilnehmer darauf vorbereiten, Kommandanten bei der Planung, Durchführung und Evaluation von Medienveranstaltungen unter erschwerten Bedingungen zu unterstützen.</p>	15/10	14/9
<p>Summer Mountain Training Course (SMTC) <i>Organisation/Durchführung: VBS</i></p> <p>Sommergebirgskurs, der die Teilnehmer zu den Themen «Bewegen und Überleben im Hochgebirge unter erschwerten Bedingungen» trainiert.</p>	15/6	11/3
<p>Winter Mountain Training Course (WMTC) <i>Organisation/Durchführung: VBS</i></p> <p>Wintergebirgskurs, der die Teilnehmer zu den Themen «Organisation und Durchführung von Such- und Rettungsoperationen» trainiert.</p>	4/3	18/5
<p>Non-Commissioned Officers Intermediate Leadership Course (NCO Interim), 2 Kurse <i>Organisation/Durchführung: VBS</i></p> <p>Fortgeschrittenenkurs für höhere Unteroffiziere mit dem Ziel, die Teilnehmer als Chefs auf Stufe multinationale Einheit zu befähigen, ihre Vorgesetzten zu unterstützen, zu beraten und das ethische Bewusstsein im militärischen Umfeld zu fördern. Die Teilnehmer sollen ihre eigenen Führungs- und Kommunikationsfähigkeiten verbessern.</p>	28/20 29/18	29/17 29/24
<p>Non-Commissioned Officers Advanced Leadership Course (NCO Adv), 2 Kurse <i>Organisation/Durchführung: VBS</i></p> <p>Fortgeschrittenenkurs für höhere Unteroffiziere mit dem Ziel, die Teilnehmer als Chefs zu befähigen, ihre Kommandanten eines multinationalen Verbandes auf Stufe Trup-</p>	28/20 29/18	19/17 29/24

penkörper oder höher zu unterstützen, ein Beratungssystem im internationalen Umfeld aufzubauen und zu betreiben. Die Teilnehmer sollen ihre Kommunikationstechniken verbessern und das ethische Bewusstsein in ihrem militärischen Umfeld fördern.		
<p>Information Management System for Mine Action Training Course (IMSMA I), 2 Kurse</p> <p><i>Organisation/Durchführung: VBS/GICHD</i></p> <p>Kurs zur Einsatzvorbereitung von Informationsmanagementexperten. Die Teilnehmer vertiefen ihr Wissen im Bereich Datenbanken zur Minen- und Kampfmittelbeseitigung. Sie lernen, die Situation zu analysieren und zu interpretieren und mit dem <i>Geographic Information System</i> (GIS) zu kombinieren. Die weiteren internationalen Kursteilnehmer werden vom GICHD und der Stabsstelle HMR ausgewählt. Der Kurs ist für Schweizer Experten als Einsatzvorbereitung obligatorisch.</p>	11/10 8/5	8/7 16/10
<p>Information Management System for Mine Action Training Course, Level 2 (IMSMA II)</p> <p><i>Organisation/Durchführung: VBS/GICHD</i></p> <p>Kurs zur Einsatzvorbereitung und Weiterbildung von erfahrenen Informationsmanagementexperten. Aufbauend auf den im IMSMA I erworbenen Kenntnissen vertiefen die Teilnehmer ihr Wissen im Bereich Datenbanken zur Minen- und Kampfmittelbeseitigung. Sie lernen, die aus der Datenanalyse gewonnenen Erkenntnisse im Entscheidungsprozess umzusetzen. Die weiteren internationalen Kursteilnehmer werden vom GICHD und der Stabsstelle HMR ausgewählt. Die Teilnehmer können nach bestandem Kurs entsprechend höhere Positionen in den Minenräumprogrammen bekleiden.</p>	12/11	11/9
<p>Result Based Management (RMB) in Mine Action</p> <p><i>Organisation/Durchführung: VBS/GICHD</i></p> <p>Die Teilnehmer erhalten Grundlagenwissen im Bereich RBM und Qualitätsmanagement in der Humanitären Minenräumung. Ziel ist, dass verantwortliche Personen im Feld und auch Geldgeber zielgerichteter und resultatorientierter managen können.</p>	15/12	15/11
<p>Ammunition Storage Practitioner (ASP)</p> <p><i>Organisation/Durchführung: VBS/GICHD</i></p> <p>Einführungskurs im Bereich Lagersicherheit und -verwaltung sowie Zerstörung von gelagerter Munition. Die Teilnehmer sind für Einsätze in diesem Bereich vorgesehen, arbeiten bereits in diesem Bereich oder sind Vorgesetzte in den entsprechenden Ministerien.</p>	13/13	--/--
<p>Mine Action Support Service Officer Course, 2 Kurse</p> <p><i>Organisation/Durchführung: VBS/GICHD/UNOPS</i></p> <p>Gemeinsam mit dem Büro der Vereinten Nationen für Projektdienste (UNOPS) und dem GICHD werden die künftigen Logistik- und Finanzexperten vor deren Einsatz ausgebildet. Der Kurs vermittelt den Teilnehmern Basiswissen im Bereich der Minenräumung und konzentriert sich speziell auf die dazugehörigen Unterstützungsleistungen (Logistik, Finanzen, Administration). Der Kurs ist für Schweizer Experten als Einsatzvorbereitung obligatorisch.</p>	12/8 14/10	14/3 14/12
<p>Mine Action Support Service Officer Course, Senior Level</p> <p><i>Organisation/Durchführung: VBS/GICHD/UNOPS</i></p> <p>Gemeinsam mit dem Büro der Vereinten Nationen für Projektdienste (UNOPS) und dem GICHD werden Logistik- und Finanzexperten für ihren Einsatz weitergebildet. Der Kurs vermittelt den Teilnehmern Fortgeschrittenenwissen im Bereich der Minenräumung und konzentriert sich speziell auf die dazugehörigen Unterstützungsleistungen (Logistik, Finanzen, Administration). Der Kurs ist für Schweizer Experten, die bereits im Einsatz stehen, offen. Die Teilnahme kann es ermöglichen, dass die Schweizer Experten in Senior-Positionen eingesetzt werden können. Die Teilnehmer können nach bestandem Kurs entsprechend höhere Positionen in den Minenräumprogrammen bekleiden.</p>	15/13	14/12
<p>Integrated Mine Action Programmes for Better Results</p> <p><i>Organisation/Durchführung: VBS/GICHD/UNICEF</i></p> <p>Gemeinsam mit dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) und dem GICHD werden qualifizierte Vertreter ausgewählter Organisationen im Hinblick auf deren Einsatz im Bereich der humanitären Minenräumung vorbereitet, indem ihnen eine integrierte Sichtweise der 5-Säulen-Struktur der Minenräumung vermittelt wird. Weitere wichtige Partner sind der Minendienst der UNO (UNMAS) sowie das UNO-Entwicklungsprogramm (UNDP).</p>	19/13	21/18

<p>International Mine Action Standards (IMAS) and Compliance <i>Organisation/Durchführung: VBS/GICHD</i></p> <p>Der Kurs bietet einen Überblick über die internationalen Standards der Minenräumung, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Umsetzung dieser Standards in den betroffenen Staaten gelegt wird: Anwendung von <i>International Mine Action Standards (IMAS)</i> auf die <i>National Mine Action Standards (NMAS)</i>.</p>	10/8	12/9
<p>Developing Effective Mine/ERW Risk Education <i>Organisation/Durchführung: VBS/GICHD/UNICEF</i></p> <p>Der Kurs bietet gegenwärtigen und zukünftigen Programmmanagern im Bereich <i>Mine/Explosive Remnants of War Risk Education (MRE)</i> eine vertiefte Diskussion im Bereich <i>behaviour change strategies</i> und die Anwendung dieser Strategien in den entsprechenden Programmen. Damit soll die Vorgehensweise bei der Prävention im Feld verbessert werden, ein Wechsel im Verhalten der betroffenen Bevölkerung und somit ein Beitrag zur Verminderung der Opferzahlen erreicht werden.</p>	21/13	23/14
<p>International Humanitarian Law and Military Medicine Ethics in Armed Conflicts <i>Organisation/Durchführung: VBS</i></p> <p>Grundlagenkurs für Medizinalpersonal über die Grundsätze des Völkerrechts und der Ethik in bewaffneten Konflikten. Besonderes Augenmerk wird auf die spezielle Verantwortung des Medizinalpersonals gelegt. Die Teilnehmer sollen motiviert werden, in ihren Nationen den Unterricht in humanitärem Völkerrecht und in der Ethik der Militärmedizin zu fördern.</p>	39/22	20/11
<p>Military Medical Personnel Course for the Balkan Area (MMPC) <i>Organisation/Durchführung: VBS</i></p> <p>Kurs für Militärmedizinpersonal zur Vorbereitung auf einen Einsatz im Balkangebiet. Neben der Weiterausbildung im Bereich lebensrettender Sofortmassnahmen und invasiver Notfalltechniken werden die Teilnehmer insbesondere bei der Erarbeitung von eigenen Trainings- und Ausbildungsunterlagen unterstützt.</p>	20/4	23/5
<p>Non-Technical Survey Training Course (NTS) <i>Organisation/Durchführung: VBS</i></p> <p>Der zehntägige Intensivkurs zielt darauf ab, die NTS-Kapazitäten von nationalen Minenräumbehörden, nationalen und internationalen Durchführungsorganisationen und Akteuren wie dem Militär oder gegebenenfalls der Polizei zu verbessern.</p> <p>Der Ausbildungskurs richtet sich an Mitarbeiter im Feldeinsatz, mittlere und leitende Angestellte, die ihr Wissen erweitern, mehr über die Erhebung erfahren und <i>best practices</i> kennenlernen möchten.</p>	--/--	19/14
<p>Developing Effective Explosive Ordnance Risk Education (EORE) <i>Organisation/Durchführung: VBS/GICHD/UNICEF</i></p> <p>Der Kurs soll praktische Fertigkeiten zu aktuellen Herausforderungen wie die willkürlich Kontamination, die Bewertung von EORE vermitteln. Der Kurs ist in Übereinstimmung mit den <i>International Mine Action Standards (IMAS)</i> entwickelt worden. Theoretische Ausführungen dienen ausschliesslich der Untermauerung praktischer Aspekte.</p>	12/13	23/14
<p>Explosive Ordnance Reconnaissance (EOR) <i>Organisation/Durchführung: VBS</i></p> <p>Die Kursteilnehmer lernen, Kampfmittel nach der jeweiligen Kategorie (Waffensystem), dem Gefechtskopftyp und den inhärenten Gefahren zu identifizieren.</p> <p>Weiter wird der Kurs das sichere Verhalten in einem mit Blindgängern (<i>Unexploded Ordnance UXO</i>), verlassener Munition (<i>Abandoned Ammunition AXO</i>), improvisierten Sprengkörpern (IED) und Landminen kontaminierten Einsatzgebiet (ev. Operationsgebiet/-raum) behandeln.</p>	15/10	23/14
<p>European Security Course (ESC)</p> <p>Jährlich durchgeführter, zweimonatiger Kurs, der sich mit Fragen der euro-atlantischen Sicherheit im globalen Kontext befasst. Der Kurs richtet sich an Personen, die sich beruflich mit Fragen der Sicherheitspolitik beschäftigen und in einem internationalen Umfeld arbeiten. Der Kurs wird im Rahmen von PfP offeriert, steht aber auch Teilnehmern aus anderen Staaten offen.</p>	21/20	22/19
<p>Leadership in Security Course (LISC)</p> <p>Jährlich durchgeführter, achtmonatiger Kurs, der sich mit Fragen regionaler und globaler Sicherheit befasst. Der Kurs richtet sich an Personen, die sich beruflich mit Fragen der Sicherheitspolitik beschäftigen und in einem internationalen Umfeld arbeiten. Der</p>	22/19	22/19

Kurs wird im Rahmen von PfP offeriert, steht aber auch Teilnehmern aus anderen Staaten offen.		
New Issues in Security Course (NISC) Jährlich durchgeführter, zweimonatiger Kurs, der sich mit aktuellen und künftigen Herausforderungen der globalen Sicherheit befasst. Der Kurs richtet sich an Personen, die sich beruflich mit Fragen der Sicherheitspolitik beschäftigen und in einem internationalen Umfeld arbeiten. Der Kurs wird im Rahmen von PfP offeriert, steht aber auch Teilnehmern aus anderen Staaten offen.	22/22	22/20
Annual Senior Officers' Seminar (ASOS), Geneva Jährliches dreitägiges Seminar für höhere Stabsoffiziere und höhere Kader aus Verteidigungsministerien.	30/25	28/20
Defence Attaché Orientation Modules Einwöchiges Ausbildungsmodul für Vertreter von Verteidigungsministerien, die in einem multilateralen Umfeld eingesetzt werden. Der Kurs, der im Rahmen von PfP in Genf und ausserhalb der Schweiz in Amman (Jordanien) und Sarajewo (Bosnien und Herzegowina) durchgeführt wird, steht auch Teilnehmern aus anderen Staaten offen. Der Kurs wird im Rahmen von PfP offeriert, steht aber auch Teilnehmern aus anderen Staaten offen.	Genf: 32/29 Andere (total): 150/70	Genf: 32/29 Andere (total): 135/61
4. Internationaler Kurs zum nationalen Krisen- und Risikomanagement «Reaktion auf die Krisen des 21. Jahrhunderts» Dieser Kurs ist auf die Ausbildungsbedürfnisse von Personal ausgerichtet, das für strategisches Risiko- und Krisenmanagement zuständig ist. Die Teilnehmer stammten von Regierungsstellen, aus dem medizinischen Sektor, Streitkräften und Universitäten.	16/13	19/13

5.2 «Host Nation Support» durch die Schweiz (ab 20 Personen)

Anlass	Datum/Ort	Teilnehmer
IT&ED TG Individual Training and Education Development Task Group Arbeitsgruppensitzung	12.-15.03.2018	41
NDC Field Trip 2018 NATO Defense College Rom – Senior Course Exkursion	27.-29.03.2018 Bern/Genf	97
AMDC – ASDE WS Air and Missile Defence Committee – Air Situation Data Exchange Work Shop Arbeitsgruppensitzung	18.-20.06.2018 Zürich	28
CWIX 19 – ESC CWIX 19 – Exercise Specification Conference Planungskonferenz für CWIX 19	21.-29.09.2018 Beatenberg	73
ARSTG Army Service Task Group Arbeitsgruppensitzung	08.-11.10.2018 Bern	21
DM CaT Data Management Capability Team Arbeitsgruppensitzung	25.02.-01.03.2019 Bern	18
NTC SC National Territorial Commanders Steering Committee Arbeitsgruppensitzung	18.-22.03.2019 Bern	28
TEPSO Training and Education for Peace Support Operations Arbeitsgruppensitzung	25.-29.03.2019 Stans	20
CFBLNet – MPLR Combined Federated Battle Laboratories Network – Mission Partner Lead Representatives Arbeitsgruppensitzung	31.03.-06.04.2019 Beatenberg	48
PLNR ACT – Spring Tour 19 Partner National Liaison Representatives Excursion – Allied Command Transformation Norfolk Exkursion	09.-11.05.2019 Aarau/Winterthur/ Teufen	14
CSEL Conference Command Senior Enlisted Leader Arbeitsgruppensitzung	12.-16.05.2019 Herisau	14
TDL CaT – NMS Tactical Data Link Capability Team – Network Management Syndicate Arbeitsgruppensitzung	04.-06.06.2019 Herisau	24
FMN ATF Federated Mission Networking – Architecture Task Force Arbeitsgruppensitzung	07.-11.07.2019 Zürich	11
IP CaT Interoperability Profiles Capability Team Arbeitsgruppensitzung	16.-20.09.2019 Spiez	9

NEASCOG – COMLOSS TF NATO Eurocontrol Air Traffic Management Security Coordinating Group – Communications Loss Task Force Arbeitsgruppensitzung	29.09.-01.10.2019 Dübendorf	20
BICES – BOD 19 Battlefield Information Collection and Exploitation Systems – Board of Directors Conference Jahreskonferenz	21.-25.10.2019 Genf	85
NDC Field Trip 2019 NATO Defense College Rom – Senior Course Exkursion	09.-11.11.2019 Zürich/St. Gallen	103

5.3 Übungen im Rahmen der PfP

Übung	Schweizer Teilnehmer	
	2018	2019
<p>VIKING 18 Computerunterstützte Stabsübung in Enköping, Uppsala, Kungsängen (Schweden) und Helsinki (Finnland)</p> <p>Ziel war das Training von Stabsarbeit in einer multinationalen friedenserhaltenden Mission über vier Befehlsstufen (Stufe Bat bis Combined-Joint Task Force) und die Förderung der zivil-militärischen Koordination und Zusammenarbeit.</p>	20	-
<p>COMBINED JOINT STAFF EXERCISE 19 Computerunterstützte Stabsübung in Enköping und Uppsala (Schweden)</p> <p>Ziel war das Training von Stabsarbeit in einer multinationalen friedenserhaltenden Mission über vier Befehlsstufen (Stufe Bat bis Combined-Joint Task Force) und die Förderung der zivil-militärischen Koordination und Zusammenarbeit.</p>	-	13
<p>TRIDENT JUNCTURE 18 Computerunterstützte Stabsübung in Norwegen</p> <p>Die Übung diente der Überprüfung der Einsatzbereitschaft der NRF (NATO Response Force) im Bereich der Planung und Durchführung von Kampfoperationen in den ersten Aktionsphasen.</p>	3 Beobachter	-
<p>CWIX 18/19 Technische Übungs- und Überprüfungsplattform in Bydgoszcz (Polen)</p> <p>Ziel waren Interoperabilitätstests im Bereich des C4ISTAR in Labor-/Echtbetrieb von Nato und Partnerstaaten. CWIX konzentriert sich auf die kurzfristigen Bedürfnisse aus den Einsätzen (Nato) sowie auf neue Technologien der Zukunft.</p>	12	16
<p>CYBER COALITION 18/19 Cyberdefence-Übung in Tartu (Estland)</p> <p>Die Übung diente der kontinuierlichen Verbesserung der Interoperabilität im Bereich C4ISTAR in Labor-/Echtbetrieb von Nato und Partnerstaaten. CWIX konzentriert sich auf die kurzfristigen Bedürfnisse aus den Einsätzen (Nato) sowie auf neue Technologien der Zukunft. Für die Schweiz steht dabei der Test einzelner Komponenten im Rahmen des <i>Federated Mission Networking</i> im Vordergrund.</p>	2 Beobachter	2 vor Ort 15 in der Schweiz
<p>CROSSED SWORDS 19 Technische Cyberdefence-Übung des NATO <i>Cooperative Cyber Defence Centre of Excellence</i> (CCDCoE) in Tallin (Estland)</p> <p>Die Übung diente der Vorbereitung des Cyberangriffsteams (inkl. forensischer Analysen) der anschliessend stattfindenden Übung LOCKED SHIELDS. Die Beteiligung der Schweiz erfolgte als Beobachtung für eine mögliche Beteiligung ab 2020.</p>	-	1 Beobachter
<p>LOCKED SHIELDS 18/19 Technische Cyberdefence-Übung des <i>NATO Cooperative Cyber Defence Centre of Excellence</i> (CCDCoE) in Tallinn (Estland)</p> <p>Die Übung wurde in verschiedenen Teams (Verteidiger/Angreifer) in einem fiktiven Umfeld mit rechtlicher Unterstützung durchgeführt.</p>	2 vor Ort 15 in der Schweiz	3 vor Ort 20 in der Schweiz
<p>MACE 18 Technische Versuche der Luftwaffe in Zvolen (Slowakei)</p> <p>Ziel der Versuche war es, neue Informationen über die Effektivität der Schweizer Flareprogramme und der verschiedenen Flaretypen in Bezug auf diverse Lenkwaffenköpfe (3. und 4. Generation) zu erhalten.</p>	2	-

5.4 Weitere Veranstaltungen

Veranstaltung	Teilnehmer/Nationen	
	2018	2019
Chambésy-Roundtable-Gespräche zur Sicherheit im ost-europäischen Raum <i>Organisation/Durchführung: EDA/GCSP</i>		
Zermatt Roundtable on Current Security Issues in the North Pacific Region <i>Organisation/Durchführung: EDA/GCSP</i>		
Symposium for Senior NATO/PfP Legal Advisors (SSL) <i>Organisation/Durchführung: GCSP</i>	22/16	42/22

5.5 Finanzen

Aktivitäten VBS	Betrag (in CHF)		Aktivitäten des EDA	Betrag (in CHF)	
	2018	2019		2018	2019
Angebote der Schweiz (Kurse, Workshops usw.)	1 217 265	953 208	Angebote der Schweiz (Kurse, Workshops usw.)	187 680	138 530
Teilnahmen der Schweiz (Kurse, Workshops usw.)	876 997	758 300			
Kooperationsprojekte (PfP-Treuhandfonds, Ausbildung)	765 397	1 146 056	Kooperationsprojekte (PfP-Treuhandfonds, Ausbildung)	365 000	415 000
Aussenstellen (Mission bei der Nato in Brüssel und militärisches Berufspersonal bei Nato- Stellen)	578 011	545 642			
Aufwendungen VBS	3 437 670	3 403 206	Aufwendungen EDA	552 680	553 530
Gesamtaufwendungen 2018				3 990 350	
Gesamtaufwendungen 2019				3 956 736	
Gesamtaufwendungen 2018/2019				7 947 086	

5.6 Abkürzungen

ACO	Allied Command Operations
ACT	Allied Command Transformation
ASDE	Air Situation Data Exchange
BABS	Bundesamt für Bevölkerungsschutz
BWL	Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung
CCDCoE	Cooperative Cyber Defence Centre of Excellence
CEPC	Civil Emergency Planning Committee
CNAD	Conference of National Armaments Directors
DCAF	Geneva Centre for the Democratic Control of Armed Forces
EAPC	Euro-Atlantic Partnership Council
ECHO	European Civil Protection and Humanitarian Aid Operations
EDA	Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten
FMN	Federated Mission Networking
FNC	Framework Nations Concept
GCSP	Geneva Centre for Security Policy
GICHD	Geneva International Centre for Humanitarian Demining
IPCP	Individual Partnership and Cooperation Programme
KFOR	Kosovo Force
MENA	Middle East and North Africa
MSPC	Military Strategic Partnership Conference
NAC	North Atlantic Council
Nato	North Atlantic Treaty Organisation
Nato-PV	Parlamentarische Versammlung der Nato
NCIA	NATO Communications and Information Agency
NIAG	NATO Industrial Advisory Group
NSPA	NATO Support and Procurement Agency
OPC	Operations Policy Committee
OSZE	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
PARP	Planning and Review Process
PCSC	Partnerships and Cooperative Security Committee
PfP	Partnership for Peace
PfPC	Partnership for Peace Consortium
PIAG	Partner Interoperability Advocacy Group
PTEC	Partnership Training and Education Centres
STO	Science and Technology Organization
SWISSINT	Kompetenzzentrum der Schweizer Armee für Auslandseinsätze
VBS	Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport
VNC	Voluntary National Contributions
WEP	Western European Partners (Finnland, Irland, Österreich, Schweden, Schweiz)
7NNN	7 Non-NATO Nations (Australien, Finnland, Irland, Neuseeland, Österreich, Schweden, Schweiz)

5.7 Links

Partnerschaft für den Frieden (PfP), Schweizer Homepage	www.pfp.admin.ch
Genfer Zentrum für die demokratische Kontrolle der Streitkräfte	www.dcaf.ch
Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik (Geneva Centre for Security Policy)	www.gcsp.ch
Schweizerische Mission bei der Nato	www.eda.admin.ch/missions/mission-nato-brussels/fr/home.html